



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Jhne suche, einlade, und beruffe. n. 266.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

hat eben dieses Gott mit dir gethan? und was vor eine Belohnung kunte er erwarten, da er dich von so vielen Uebeln behütet, und beschützet hat? Ich will sagen ein erstaunungs-würdige Sach, und bestehet in dem, daß Gott vorsehe, daß er nit nur von einem dergleichen aus euch keine Danckbarkeit sondern nur alleinig neue Beleydigungen, und noch gröbere Beschimpffungen ihme verheiffen könne; wan jene gute Mutter vorgesehen, oder geargwohnet hätte, daß jener von ihr aus denen Händen der Gerechtigkeit erlöste Todtschläger, mit einer barbarischen Undanckbar- und Grausamkeit ihr annoch auf ein neues einen Sohn ermorden, und jenes annoch von dem Blut ihres erstgebohrnen Sohns trieffende Eisen in eben ihr Herz stossen werde; was geduncket euch, daß sie wurde gethan haben? so heldenmüthig immer ihre Lieb gewesen wäre, könnet ihr euch bereden, daß sie ihn von jener ihme bevorstehenden Gefahr wurde errettet haben? und nichts destoweniger hat eben dieses unser Gott gethan, welcher nit nur muthmaßlich vorsehend, sondern ganz gewiß wissend, daß mancher aus euch von so vielen Feinden und Gefahren behütet, wider ihne sich auf ein neues feindlich vergreifen, ihne durchstechen, mit neuen Sünden creuzigen werde: Rursum crucifigentes libimet ipsis filium

Dei. (Hebr. c. 6. v. 6.) abermahl ihnen selbst creuzigend den Sohn Gottes: dessen ungeachtet, hat er euch beschützet, und denen üblen entziehen wollen. Meine Christgläubige was ist das? und wie müssen es wir benahmsen? eine Zärtlichkeit der Lieb? einen Überfluß der Lieb? ein Wunder der Gütigkeit? alles ist zu wenig; und gleichwohl ist dieses annoch nit das höchste.

Zweyter Punct.

Wie gnädiglich Gott die Sünder suche, einlade, und zu sich beruffe.

Was würdest du sagen, wan 266.
er nit zu friden, dich mit Gedult übertragen, dich beschützet zu haben, dir öftters selbst seine Gnad angetragen, dich der erste gesucht, dich geruffen hätte? mein Gott! ist es möglich? wer bist du O Herr? und wer seynd die Sünder? du bist Gott, der höchste Herr über alles, der keines Dings voranöthen hat; dise seynd deine, und aufrührische, undanckbare, nur aller straffwürdige Knecht. Was also achtest du dich deren selbigen? zu was suchest, zu was ruffest, zu was bittest du gleichsam sie? also ist es, was aber liget dir daran, wan sie nit zuruck kehren? lasse sie zerfaulen in ihren Lastern, lasse sie sterben in ihren Sünden. Also werden

sie zu grund gehen? ja, gehen sie verlohren, was verlehrest du? also werden sie verdammet? ja, werden sie verdammet, wan sie es verdienen, was vor einen Schaden wirst du daraus leyden? hast du villeicht irer vonnöthen? Ach höchste Barmherzigkeit! nicht also dencket unser GOTT, welcher mehr Gütigkeit für seine Feind, als Liebe ein Vatter für seine Kinder hat: er ist der beleydigte, und gleichwohl suchet und ruffet er dich. David zeigte sich bereit und willig seinem aufrührischen Sohn Absolon zu verzeyhen, und ihme das Leben zu schencken, doch aber ist er nit der erste gewesen, ihn zu suchen, und zur Verzeyhung einzuladen. Jener gute alte Evangelische Vatter, wiewohlen er gütlich den verschwenderischen, und verführten Sohn empfangen hat, weilen er ihn bey seinen Füßen gedemüthiget gesehen hat, hat er ihm doch kein Einladungs-Schreiben zu gesändet, noch botten, ihne einzuhalten, seine Gnad ihme anzubiethen abgeschicket. Dises hat GOTT mit uns seinen undanckbaren Knechten, seinen aufrührischen Geschöpfen, seinen meineydigen Feinden mit mehr dan vätterlichem Herzen gethan: dises hat er auch zu denen letzten Tagen über alle vorige mahl gethan: er hat es gethan zu diser Fastens-Zeit, durch so vile schöne Erleuchtungen, durch so vile Einsprechungen, und

Predigen und geistlichen Übungen, in jenem Unstern, und jener Trübsaal, und hundert andern Gelegenheiten: er hat es gethan nit nur, da du in denen Kirchen, in denen Bett-Ortern einer Andachts-Ubung abgewartet hast, sondern da du mit weltlichen Händlen beschäffiget warrest, und nit einmahl an ihn gedachtest. Was noch mehr?

Er hat dises gethan villeicht, ^{267.} da du würcklich ihne zu beleydigen fertig warest, und gedachtest ihn zu beleydigen, da du einweders einen Betrug, eine Rach, einen unreinen Handel anzelest, oder bewerckstelligtest; ja er zu dir mehr zur Barmherzigkeit als Zorn bewogen, anstatt, daß er das Urtheil der ewigen Verdammnuß unterschreibe, hat dir den Tridens-Schreibf dargereicht, hat gemacht, daß du in dich gegangen, daß du die Unglückseligkeit deines Stands, die obhangende Gefahr erkennet, und daß du dich deswegen von deinem bösen Absehen abgewendet, daß du deine Sünd be-reuet, und dich mit ihme vermittels einer heylsamen Beicht aufgesöhnet hast. Was vor eine Übermaß der Gütigkeit ist dises? wiewohl können wir dem HErrn mit Augustino sagen: ich irrete, und du suchtest mich: ich flohe, und du folgtest mir nach: ich bin gefallen, und du hast mich aufgehoben: ich lebte in Finsternissen, und du hast mich erleuchtet: ich dachte

dachte nit an den Tod: ich bedachte nit das Gericht: ich achtete nichts die Höll; meine Begierlichkeiten dienten mir für ein Gefas, und die Sünden für eine Zeit-Vertreibung; und du, mein Herr! hast mich nit alleinig so lange Zeit hindurch langmüthig übertragen, erwartest, beschützet; sonder hast mich auch gesucht, und eingeladen, zu dir zu kommen. Ach! warum hast du mir nit den Rücken gewendet? warum hast du mich nit mit einem Donner-Keul zu todt geschlagen? warum hast du mich nit zu einer Beuth denen Teuffen übergeben, wie ich mich hab meinen Sünden Preys gegeben? du hast dises nit gethan. Seye dir unendlicher Danck; ja du hast endlichen einen Strahl deines Lichts auf mich geworffen, welcher über mein Untreue gesiget, und mich zu einem Gefangenen deiner Lieb gemacht hat. Was saget ihr meine Christgläubige? können wir nit also reden? was aber beduncket euch von einer sol übermächtig-grossen Gütigkeit? Kan ein zärttere, Gunst-völlere Lieb gegeben oder eingebildet werden? wann Gott unserer nöthig hätte, wann wir seine getreueste Diener, seine eyfferigste Liebhaber gewesen wären, hätte er noch mehr thun können? aber wie haben wir uns für eine so grosse Lieb hingegen eingestellt?

Dritter Punct.

Wie gnädiglich Gott den Sünder rechtfertige.

SAns recht erwartet ihr, daß wir noch nit alles gesagt haben. Er hat uns geruffen, er hat uns eingeladen; zu was? zu seiner Gnad; zu seiner Freundschaft durch unsere Rechtfertigung, das ist, durch deme, daß er uns aus Sünderen Gerechte, aus Schuldigen der Höll, Erben des Himmels machte. Dises ist das Wunderwürdigste der Gütigkeit Gottes, welches schnell gesaget, aber nit so leicht verstanden wird. Einigen Entwurff abzufassen, machet zwey Erinnerungen; eine über jenen Zustand, aus welchem er euch heraus gehoben; die andere über jenen Stand, in welchem er euch geseket hat. Er hat euch heraus gehoben aus der Sünd, das ist, aus einem Stand, welcher der verächtlichste, der unglückseligste aus allen ist, so immer mögen eingebildet werden. Der heilige David, da er oft seine Sünd, in welche er gefallen ware, und den Stand, aus welchem ihn Gott heraus gezogen, beherzigte, nennet er ihn bald einen See der Armseeligkeit, bald den Gestanck der Tieffe, bald das Roth des Schlamms, bald den Strick, die Ketten, die Schwachheit.